

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2535

Ahrensburg, Dienstag, den 8. Oktober 1895

18. Jahrgang.

## Landwirthschaftliches Zentralblatt.

### Madagaskar.

K. Paris schäumt vor Wuth und will ein Opfer haben. Die Spaziersfahrt nach Madagaskar hat nicht die erwartete Gloire gebracht, wohl aber Geld, viel Geld gekostet, und tausende von Franzosen haben dabei ihr Leben eingebüßt, noch ehe es zu einer eigentlichen Schlacht, ja auch nur zu einem ergebniswerthen Scharmügel gekommen ist. Von Annexion oder Protektorat kann natürlich vorläufig keine Rede sein, wenn auch ebenso natürlich nicht daran gezweifelt werden kann, daß die Franzosen schließlich Madagaskar haben können, wenn sie wollen. Aber mit der Gloire ist es nichts; dagegen haben sie sich unsterblich blamirt, und vielleicht ist diese Blamage der Grund, daß Rußland im nächsten Interesse seinen französischen Alliierten vor gefährlichen „Indiskretionen“ bewahren will.

Wenn Frankreich, d. h. Paris, d. h. die berüchtigte Minorität, die einst „à Berlin“ die Idee und vor Kurzem zum Felzuge gegen Madagaskar drängt, den eigentlichen Sündenbock nicht einen bloßen Sündenbock fassen will, dann braucht nicht weit gesucht zu werden. Es ist eben die schreiende Minorität in Paris, der keine Regierung Frankreichs, Kaiserliche, königliche oder republikanische widerstehen kann. Warum eigentlich ein Krieg gegen die ferne Insel unternommen worden ist? Keiner weiß es. Die französische Regierung hätte an einen solchen Krieg nicht gedacht, hätten ihn die Pariser Schreier nicht gewollt, weil sie in ihrer Leichtfertigkeit ihn wie eine Spaziersfahrt vorstellten.

Aber wenn ein Krieg schon leichtfertig unternommen, wird man sagen, so ist das

kein Grund, daß er mit solcher Schmach geführt wird. Das ist richtig, aber auch hier ist der Pariser Pöbel mitschuldig. Denn die Furcht vor seiner notorischen Vorliebe für „ruhmreiche“ Generale hat die Regierung abgehalten, bereits bewährte Generale wie Dobbé, den Eroberer von Dahomey, Desbordes, der Madagaskar kennt, an die Spitze der Expedition zu stellen, damit nicht aus ihnen ein neuer Boulanger gemacht werde. Im Uebrigen aber ist die Regierung bezw. die Militärverwaltung von Schuld nicht freizusprechen. Es ist nur ungenügend gefordert worden gegen die bekannten Unbilden des Klimas; man hat nicht ausreichende Vorkehrungen getroffen, die Truppen gegen die Sumpfe, die Hitze, den Regen, das Fieber zu schützen, die Kranken unterzubringen usw.

Dennoch haben die Franzosen immer noch sehr viel Glück, oder das größte Unglück steht ihnen vielleicht noch bevor. Das Glück der Franzosen ist, daß ihre Feinde, die Howas, höchst unkriegerisch sind. Wenn diese nur eine Spur kriegerischen Geistes hätten, dann würden sie sich jetzt auf die dezimirte, mehr, auf die halbirte, demoralisirte und durch Strapazen und Fieber geschwächte feindliche Truppe mit ganzer Gewalt stürzen und sie bis auf den letzten Mann vernichten. Aber bis jetzt haben die Howas jeden Kampf vermieden, ja sind ihm so sehr aus dem Wege gegangen, daß man dahinter einen wohlangelegten listigen Plan wittert, einen Plan, wie ihn der russische Feldmarschall Kutusow im Jahre 1812 bei der Invasion Napoleons ausgeführt hat. Die Krönung dieses Planes besorgte damals Roslogschin, indem er Moskau in Brand stecken ließ und dadurch die Vernichtung der glänzendsten und mächtigsten Armee herbeiführte, die man bis dahin in Europa gesehen hatte. Man fürchtet, daß die Madagassen

auch die Absicht haben, ihre Hauptstadt in Brand zu stecken, was ebenso den Untergang der französischen Truppen bedeuten würde, wie s. B. in Rußland, und wahrscheinlich würden die Franzosen dann so schnell keine Luft verspüren, die Expedition zu erneuern. Jedenfalls wird das Verlangen der ruhmglühenden und beutegierigen Pariser Chauvinisten nach Madagaskar den Franzosen noch viel Herzeleid eintragen, selbst wenn sie es schon erobert haben. Vielleicht sogar fangen die Schwierigkeiten dann erst recht an. — Einstweilen aber kümmert man sich noch nicht um die vergleichsweise fernliegende Frage nach dem weiteren Schicksale Madagaskars, sondern um die, ob Antananarivo das Schicksal Moskaus theilen und ferner um die, was die französische Kammer zu den neuen Geld- und Mannschaftsforderungen sagen wird.

### Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und ersuchen die geehrten Vereinsvorstände uns solche einzusenden.)

\* Ahrensburg, 7. Oktober. Den prächtigen, sonnenglänzenden Herbsttagen, die uns für manche Anbill des Sommers entschädigten, ist bald nach dem Beginn des Oktobermonats regnerisches Wetter gefolgt, auch kühlere Tage und Nächte haben sich eingestellt. Dieser Witterungsumschlag beginnt denn auch schon die Bäume ihres Schmuckes zu entkleiden, das schöne Grün verwandelt sich in braun und gelb. — Am Freitag Mittag machte sich ein herbliches Gewitter mit Donner und Blitz bemerkbar.

—\* † Rentmeister Hoppenheit, der hier mehrere Jahre Steuererheber und in weiteren Kreisen bekannt war, ist einem tragischen Schicksal zum Opfer gefallen. Bei der letzten Aenderung des Steuerassessorens, die bekanntlich eine Aufhebung zahlreicher königlicher Steuerklassen zur Folge hatte, wurde Herr Hoppenheit als Steuersekretär nach Hadersleben versetzt. In diesen Tagen hat derselbe seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht, in einem Anfall von Schwermuth, zu

welcher er seit langer Zeit neigte. Der Verstorbenen war ein tüchtiger, pflichttreuer Beamter, aber nur diejenigen, die ihn näher kannten, wußten, daß er auch ein edles, opferfreudiges Herz in der Brust trug und im Stillen manches Gute that. Die Schwermuth, unter der er litt, hat ihn schließlich wohl ganz unterjocht, dienliche Unannehmlichkeiten in neuerer Zeit dürften nicht ohne Einfluß auf die Ausführung der verzweifeltsten That gewesen sein.

? Südliches Stormarn, 5. Oktober. Begünstigt vom schönsten Wetter fand am Montag der Steinbeker Herbstmarkt statt. Der Besuch war ein guter, die Geschäftsleute dürften recht gute Geschäfte gemacht haben. Dem Schweinemarkt waren Ferkel in großer Zahl zugetrieben, der Handel war jedoch sehr flau und die Preise schwankten von 3—15 Mt. Etwas besser ging es auf dem Ruhmarkt, gute Milchfäße bedangen über 100 Thaler, dem Pferdemarkt waren etwa 20 Stück meist Schlachtpferde, zugeführt.

—? Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem Steinbeker Kirchhof der kürzlich verstorbenen, frühere langjährige Gemeindevorsteher Schröder in feierlicher Weise zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 81 Jahren.

—? Am 1. d. Mts. ist der bisherige Amtsvorsteher Meyer in den Ruhestand getreten, derselbe siedelt nach Hannover über. Zum Amtsvorsteher in der Gemeinde Kleinbel, die jetzt einen selbstständigen Amtsbezirk bilden soll, ist Herr Gemeindevorsteher Kiehn daselbst ernannt. Die übrigen Gemeinden des bisherigen Amtsbezirks Kleinbel sind mit Wighave zu einem neuen Amtsbezirk vereinigt worden, für diesen ist Hofbesitzer Schulz-Heinrichshof, Generalinspektor der fürstlich v. Bismarckschen Güter, zum Amtsvorsteher ernannt.

—? Der in der weiteren Umgegend sehr beliebte Arzt Herr Dr. Nauert in Kleinbel giebt hier seine ärztliche Praxis auf und siedelt nach Ostrow über; sehr ungern sieht man den humanen Arzt, der manchem geholfen, ohne etwas dafür zu verlangen, aus dieser Gegend scheiden.

—? Am 1. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, brach in der Scheune des Gastwirths Knidrehm in Kleinbel Feuer aus, welches auch das daran gebaute Wohnhaus, das von zwei Arbeiterfamilien bewohnt war, übergriff, und beide Gebäude zerstörte. Von den beiden Arbeitern ist nur einer, Großmann, verheiratet.

## Die Karte des Herrn Savolta.

Von Alfred Vogt.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Eva ergriff besorgt seine kalte Hand, Herr Savolta aber fuhr fort:

„Ein Schwindler hat da in infamer Weise meinen Namen mißbraucht. Ich werde versuchen, den Lump zu ermitteln. Freilich habe ich in Berlin Hunderte meiner Geschäftskarten vertheilt. Und das wird das Rederchen erschweren. Sie haben ja selbst ein Interesse daran, Fräulein, vielleicht helfen Sie mir dabei.“  
Evaen brach in Thränen aus. „Der Vater hat Sie meinetwegen so schwer gekränkt. Ich bitte Sie, verzeihen Sie ihm.“  
Herr Feuer näherte sich dem Beleidigten mit schlotternden Knien.

„Ich bin ganz konfus. Ich könnte aus der Haut fahren. Ich bin gleich so heftig. Sie haben wirklich mit der schmutzigen Geschichte nichts zu thun?“

„Ich dachte, ich hätte Sie davon überzeugt.“  
„Ich habe mich hinreißen lassen. Ich kann das gar nicht mehr gut machen.“

„Mit einer Geldstrafe wären Sie bei Gericht nicht durchgekommen.“

„Verzeihen Sie sich in meine Lage, Herr Savolta. Was thut ein Vater nicht für sein Kind!“

„Sie sehen also Ihr Unrecht ein?“

„Ich bin bereit, Ihnen öffentliche Abbitte zu leisten.“

„Diese Erklärung genügt mir. Und schließlich bereue ichs nicht, daß ich persönlich gekommen bin. Ich habe Ihnen dadurch einen unangenehmen Gang zum Gericht erspart.“

„Ihr Besuch war mir sehr angenehm, Herr Savolta. Darf ich fragen, wann Sie wieder abzureisen gedenken?“

„Mit dem nächsten Zuge.“

„Ich hätte noch mit Ihnen zu sprechen, liebster Herr Savolta. Ihr Rüdeshheimer macht sich jetzt auffallend gut.“

„Und der ranzige Nachgeschmack?“ fragte Herr Savolta lächelnd.

„Hat sich seit einigen Tagen verloren,“ versicherte Herr Feuer. „Es wünschen noch mehrere Freunde von dem Wein zu beziehen.“

„Das freut mich, Herr Feuer.“

„Ich glaube, es würde sich lohnen, wenn Sie bis morgen hier bleiben.“

„Ich hatte eigentlich nicht die Absicht.“

„Weiben Sie, liebster Herr Savolta, ich bitte Sie darum. So jung kommen wir nicht mehr zusammen. Wir müssen uns näher kennen lernen. Ich glaube, wir passen vortrefflich zusammen. Machen Sie das Maß Ihrer Liebenswürdigkeit voll. Seien Sie heute Abend mein Gast.“

Herr Feuer streckte dem neuen Freunde treuherzig die Hand entgegen und dieser schlug ohne Zögern ein.

Bei Frieda Steinbel tagte der Kranz.

„Kinder, eine Neuigkeit! Eva hat sich entschuldigen lassen. Warum? Feuers haben

Besuch, der Stiff hat es unserer Köchin gesagt: Der Bräutigam aus Berlin ist da. Zuerst hats eine furchtbare Szene gegeben. Wahrscheinlich weil er austhneifen wollte. Dann wurde der Aermste in die Wohnung geschleppt und mußte seinen Antrag machen. Heute Abend ist Verlobungsschmaus.“ Der Kranz lachte vor Wuth. Trotz aller Anzuspinnungen hatte Evaen seit dem verunglückten Geburtstags beharrlich geschwiegen. Das sprach aller Freundschaft Hohn. Man beschloß, die Verlobung mit Stillschweigen zu übergehen und auf der Hochzeit der Falschen durch Abwesenheit zu glänzen. Aber zu aller Erstaunen blieben in den nächsten Tagen und Wochen die Verlobungskarten aus. Entweder war der Bräutigam durchgegangen oder Evaen führte alle Welt an der Nase herum. Der Kranz neigte nach einigen stürmischen Sitzungen der letzteren Ansicht zu und schloß Evaen ein für allemal von der Mitgliedschaft aus.

Herr Savolta entdeckte in Warburg und seiner Umgegend ein lohnendes Abfagegebiet. Herr Schnittpahn schwärmte zwar für Berlin, aber sein Chef besann sich zur rechten Zeit, wie viel Geld er all' die Jahre dort eingebüßt und nahm sich vor, fortan seine Abnehmer mehr in der Provinz zu suchen. So geschah es, daß er in dem freundlichen Städtchen an der Lahn regelmäßig Einkehr hielt. Stets war er im Hause Gottlieb Feuer ein willkommenes Gast. Wenn er in den Laden kam, nickten ihm die Kommiss und Ladenmädchen freundlich zu, und der Stiff

krächte mit seiner Fistelstimme ins Komptoir: „Herr Savolta ist wieder da!“ Der Weinhändler schüttelte dem alten Feuer herzlich die Hand und schwang sich dann, zwei Stufen der Treppe auf einmal nehmend, ins Wohnstübchen hinauf. Ob er dort der kleinen Eva Weinproben vorlegte oder über ihren schönen Augen Handel und Wandel vergaß, darüber schweigt die Chronik von Warburg. — Es war ein heiterer Spätsommertag, daß Savolta und Evaen den Schloßberg erklimmen. Droben hielten sie unter einem uralten Lindenbaum Raß. Zu ihren Füßen lag das Häusergewirr der Stadt, tief drunten hob sich aus grünen Matten der Fluß wie ein schimmernder Gürtel ab, und die waldigen Gruppen hielten ringsum das herrliche Bild umspannt. Da schwoh dem Weinhändler vor all' der Pracht das Herz, er zog die kleine, bebende Eva an sich und drückte auf ihre Lippen den ersten Kuß.

Als sie bei sinkender Sonne Hand in Hand in die Stadt zurückkehrten, sagte Savolta in fröhlichem Uebermuth:

„Es ist doch jammerschade, Schatz, daß ich den sauberen Reisegefährten von damals nicht erwischt habe. Hol mich der Teufel, ich hätte ihn bei helllichem Tage den Garaus gemacht.“

„Weißt Du, Heinrich,“ wisperte Evaen, „was ich schon gedacht habe? Das war gar kein gewöhnlicher Reisender. Das war unser Schutzgeist. Und der hat uns am Ende zusammengebracht.“  
E n d e.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C V M B.I.G.



wohl kaum zu einer Ministerfälligkeit wegen der...  
Der Nachener Meinesprozess gegen den...

**Ausland.**  
**Oesterreich-Ungarn.**

In den ungarischen Ostschichten Trzstena und...  
Die Engländer führen in ihrem ostafrikanischen...

**Russland.**

Dem Medizinal-Departement wurden bis zum...  
Ich sah Öbben wieder am 18. August während...

**Afrika.**

Die Engländer führen in ihrem ostafrikanischen...

**Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71.**

Von Hans Wachenhusen.  
Nachdruck verboten.

Nach der Kriegserklärung 1870 vom 19. Juli...  
Ich fand ihn Nachts in dem Dorfe Lebach auf...

Am 6. August, dem denkwürdigen Tage von...  
Ich sah Öbben wieder am 18. August während...

In der Nacht nach dem 2. August ließ er...  
Man mag sich denken, daß es ein herrliches...

**Mannigfaltiges.**  
**Große Hitze herrscht seit Anfang September...**

Es war fast um die Mittagszeit des...  
„Kind, welcher Schreck!“ sagte sie, noch...

eben dazu in der Lage ist, verläßt die Stadt und...  
44 Gr. 55' südl. Br. und 52 Gr. 23' östl. L.,...

**Der Selbstmord eines Millionärs,** des...  
**Der Bock als Gärtner.** Eine hübsche Anekdote...

**Das Geschäft des bekannten Schäfers** ist...  
**Ein Jagdglück hat sich kürzlich auf einer...**

**Zusammenstoß mit einem Eisberg.** Der...  
**Die Expedition.** Verantwortlich für die Redaktion...

**Bestellungen**  
auf die „Stormariner Zeitung“ für das 4. Vierteljahr...  
**Die Expedition.** Verantwortlich für die Redaktion...

44 Gr. 55' südl. Br. und 52 Gr. 23' östl. L.,...  
Der Sturm, von dem am Dienstag voriger...

**Volkszählung in Dänemark.** Nach der...  
**Bestellungen**  
auf die „Stormariner Zeitung“ für das 4. Vierteljahr...

**Die Expedition.** Verantwortlich für die Redaktion...  
**Bestellungen**  
auf die „Stormariner Zeitung“ für das 4. Vierteljahr...

Die verwitwete Frau Stewerrath Gieseler...  
„Wer war denn das nur, Mama?“ fragte diese...

„Wer war denn das nur, Mama?“ fragte diese...  
„Wer war denn das nur, Mama?“ fragte diese...

Kaffee, den ihm seine Wirthin mit einem...  
„Er, Du grundgütiger Heiland!“ stöhnte die alte Frau...

„n Morgen, Marwit!“ sagte er und...  
„Gut, thun Sie nur nicht so mit Ihrem...“

[3]

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Betreten der öffentlichen Plätze **verboten** ist. Aus diesem Verbot ergibt sich, daß auch das **Laubharfen** auf diesen Plätzen, wobei meist in rücksichtsloser Weise der Rasen geschädigt wird, unstatthaft ist.

Zur Vermeidung der angeordneten Strafen wird hiermit vor der Uebertretung des oben angeführten Verbotes gewarnt.

Ahrensburg, den 6. Oktober 1895.

Der Gemeindevorsteher.  
**Ziese.**

**Obst.**

Zum Einkellern für den Winterbedarf empfehle:

**Feine Tafelbirnen:**

Köstliche von Charneux

und

Napoleon's Butterbirne,

Grü- und Kochäpfel:

Goldreinetten, graue Reinetten,

Canada-Reinetten, Eisäpfel,

Pigeon etc.

und nehme von jetzt an Bestellungen hierauf entgegen, resp. liefere sofort nach Ernte franco ins Haus.

**William Gloede,**

Handels-Gärtnerei am Schloß

in Ahrensburg.

**Consum**

Hagener Allee 14.

Gute Margarine,

zu 50 und 60 Pfg. per Pfd.

Feine Süßrahm-Margarine,

zu 70 bis 90 Pfg. pr. Pfd.

Hof- u. Meiereibutter

zu Mk. 1.00 bis 1.30 pr. Pfd.

allerfeinste

Tafelbutter

auf Bestellung) Mk. 1.50 pr. Pfd.,

empfehlen bestens

**Frd. Gaens.**

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

**jeden Mittwoch**

von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr

Nachmittags

bei Herrn Kröger, Lindenhof

in Ahrensburg

und Nachmittags von 2 1/2 Uhr

bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens

in Ahrensburg zu sprechen.

**F. Schacht,**

Zahntechniker, Reinfeld.

**Danksgiving.**

Meine Tochter litt mehrere Jahre an Drüsen, Hornhautentzündung verbunden mit kleinen Geschwüren, so daß die Augen immer zugellebt waren und große Schmerzen und Lichtscheu bestanden. Nachdem ich mehrere (fünf) Aerzte und Spezialärzte gebraucht, keiner aber meine Tochter half, wandte ich mich in meiner Verzweiflung an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, welchem es binnen 2 Monaten gelang, meine Tochter vollkommen gesund zu machen, so daß ihr jetzt Niemand dankt, was für ein schweres Leiden sie durchgemacht hat. Ich schulde hierfür Herrn Dr. Volbeding lebenslang größten Dank.

Adam Solban,

Hörde, Ermilinghoferstraße 4.

3 Monate alte **Ferkel**

zu verkaufen.

**Waldburg.**

Feine **Galanterien- und Fantasie-Artikel** in Plüsch, Leder, Leinen, zur Stickerei eingerichtet sowie **Monogramm-Schablonen** empfiehlt **Ahrensburg. H. Bosch.**

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“.

**Peiffer & Diller's**

Höchste Ansehung

**Kaffee-Essenz** in Dosen. Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

In Ahrensburg zu haben bei: **J. C. F. Dewerdiet, Aug. Haase, S. Lange, J. Möller, S. Westphal, J. Degenhard A. Brahl.**

In Bargtheide: **Wilhelm Schacht, Jakob Filter, Hermann Schacht.**

In Kaltenkirchen: **J. Mündt, S. Hüttmann, C. S. Dreher in Stübenborn, S. Kruse in Hüttbed, Chr. Thiede, Ellerau, N. Gäh in Wilsstedt, General-Betretung: Gebr. Bruhn in Hamburg.**

**Goldene Medaille.**

**Vorzüge: Bedeutende Kaffeepartners.**

Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Illustrirte Oktav-Beste von

**UEBER LAND UND MEER.**

Vielseitige, viderreichste deutsche illustrierte Monatschrift mit Kunstbeilagen in vierfarbigem Holzschnitt und Colorationen in Aquatintdruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. — Preis pro Heft nur 1 Mark. —

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus **E. Ziese's Buchhandlung.**

**Danksgiving.**

Seit 1 1/2 Jahren litt ich an Lähmung des linken Beines. Wenn ich gegangen war, hatte ich große Schmerzen, wenn ich mich nach vorn überbückte, hatte ich Schmerzen in der Hüfte. Ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Kope, in Köln am Rhein, Sachseurweg 66.** Dieser heilte mein Bein in sechs Wochen und ich spreche Herrn Dr. Kope daher meinen besten Dank aus.

(gez.) **Reimann, Gretchen** bei Bischofsstein.

**Zahn-Arzt Schmidt Oldesloe** hat jeden **Donnerstag** morgens von **8-12 Uhr** Sprechstunden in **Ahrensburg** im Gasthaus des **Fräulein Wall.**

**Bud'stins u. Paletotstoffe**

in großer Auswahl, **Herren-Winter-Paletots** in den neuesten Genres zu 27-40 Mark, **fertige Anzüge** von 18-40 Mark

empfehlen **P. Taddiken.**

**Anfertigung nach Maass** unter Garantie des Passens.

Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen.

Ziehung schon **17. u. 18. October** in der Reit- und Fahrschule des Verbandes zu Elmshorn.

**Grosse Schleswig-Holsteinische Pferde-Lotterie**

Zur Verlosung gelangen nur **erstklassige** und deshalb leicht verkäufliche, mit Abstammungsnachweis versehene geschulte Reit- und Wagenpferde und zwar:

|                               |            |                               |            |
|-------------------------------|------------|-------------------------------|------------|
| 1 Viererzug compl. bespannt   | 10,000 Mk. | 2 Reitpferde compl. gesattelt | 5,000 Mk.  |
| 2 Zweispänner compl. bespannt | 10,000 Mk. | 14 schwere Pferde             | 28,000 Mk. |
| 2 Einspänner compl. bespannt  | 5,000 Mk.  | 16 leichtere Pferde           | 24,000 Mk. |

ausserdem noch **3963** verschiedene Gewinne.

**Loose à 1 Mk.** 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Mk.) zu beziehen durch die alleinige General-Agentur: **Lud. Müller & Co., Hamburg, Berlin, gr. Johannisstr. 21, u. Breitestr. 5.** und allerorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

**J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,** empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von **englischen Herden u. Gefen** in allen Farben und Konstruktionen.

**Näh-Maschinen** empfiehlt in bekannter Güte **P. Taddiken, Ahrensburg.**

**Deffentliche Versteigerung** Donnerstag, den 10. October Mittags 12 Uhr

werde ich im Lokale des **Hrn. Kröger** in **Sasel**

1 Arbeitspferd, 3 Kühe, 1 Schwein, ca. 20 Fühner, 5 Enten, 1 Federwagen, 1 Staubmühle, 1 Stuhlwagen, div. Mobilien, als Tische, Stühle, Schränke, 1 Nähmaschine u. A. m.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 7. October 1895.

**Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Gesucht zum 1. November ein **ordentlicher und zuverlässiger Knecht** der mit Fuhrwerk umzugehen versteht. Näheres durch **Ph. Moses, Ahrensburg.**

**Abhanden gekommen** von der Weide eine **Kuh**, hochtragend, weiß mit etwas schwarzem Kopf und einem schwarzen Fleck an der Seite; beide Hörner sind mit der Zahl 97 eingebraunt. Wahrscheinlich ist die Kuh gestohlen. Dem Wiederbringer gute Belohnung. Nachricht über dieselbe an die **Gutsverwaltung Ahrensburg** erbeten.

**1895er Zuchthühner, beste Winterleger,** in den schönsten Farben, 5-7 Stk. Mk. 7, in Poikoll, 4 Colli kosten nur Mk. 27, unter **Garantie lebender Ankunft** franco gegen Nachn., veri. **Adolf Steinberg, Exp.-Geschäft, Werschetz, Süd-Ingarn.**

**Viehmärkte.**

**Friedrichstadt, 2. October.** Viehhandel lebhaft. Gute Milchkuhe 300-400 Mk., 2 1/2-jähriges Stalldvieh 280-340 Mk., 2 1/2-jähriges 170-230 Mk., Gute 2 1/2-jährige Füllen 650-800 Mk., 1 1/2-jährige 350-450 Mk., Saugfüllen 220-300 Mk.

**Apenrade.** Handel lebhaft bei guten Preisen, namentlich Kälber bei hohen Preisen stark begehrt. Ferkel, 4-5 Wochen 6-9 Mk., 8-10 Wochen 12-18 Mk., gemästete Schweine 35-37 Mk., 100 Pfund Lebendgewicht.

**Sadersleben.** Bei hohen Preisen lebhafter Handel. Beste Kalbfühe 300-350 Mk., geringe 210-250 Mk., Ferkel 4-5 Wochen 9-13 Mk., 6-8 Wochen 9-13 Mk.

**Wochen-Bericht.** Hamburg, 27. Septbr.

**Notiz** der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigt Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

**Hof- und Meierei-Butter.** Nettos-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara

|                                  |     |         |
|----------------------------------|-----|---------|
| Wöchentlich frische Lieferungen. | Mk. | 106-108 |
| 1. Qualitäten                    | "   | 102-105 |
| 2. Qualitäten                    | "   | 102-105 |

Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Usance.

|                              |         |
|------------------------------|---------|
| Mk.                          | 95-100  |
| Schleswig. und Holst. Bauer- | " 80-90 |
| Galizische und ähnliche      | " 85-92 |
| Finnländische                | " 80-78 |
| Amerikanische                | "       |

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

B.I.G.

M

Y

C